

pfarreiblatt

1/2017 1. bis 15. Januar **Pastoralraum Horw**



Politik und Wirtschaft in der Pflicht für eine gerechtere Welt

Es reicht. Schon lange. Für alle.

Gedanken zum neuen Jahr 2017



(Foto: Kurt/pixelio.de)

Mit guten Gedanken – will ich das alte Jahr verabschieden und mit Segenswünschen das neue Jahr begrüßen.

Mit offenen Händen – will ich das Vergangene abgeben und mit betenden Augen das Künftige erwarten.

Mit wertvollen Erinnerungen – will ich das Gewordene bewahren und mit demütigen Erwartungen das Kommende empfangen.

Mit dankbaren Worten – will ich das Gewesene würdigen und mit hörendem Herzen das Werdende schätzen.

Mit versöhnter Haltung – will ich das Schmerzliche loslassen und mit wachsamer Spannung das Wachsende schützen.

Mit allen meinen Sinnen – will ich Gott loben und danken und mit tiefer Ehrfurcht vor ihm, mit ihm und in ihm bleiben und leben.

Paul Weismantel

Wir möchten uns bei Ihnen allen für das wertvolle Miteinander, für die schönen Begegnungen und für das Vertrauen im vergangenen Jahr ganz herzlich bedanken.

Wir wünschen Ihnen ein friedvolles und gesegnetes neues Jahr mit vielen Momenten des Glücks, der Freude und Zuversicht.

Seelsorgeteam und Kirchenrat

Gottesdienst mit den Sternsängern

Samstag, 7. Januar,
18.00, Steinmattli



Wer wird im Jahr 2017 König?

Samstag 7. Januar, 18.00,
anschliessend an den Gottesdienst
im Steinmattli



Zum traditionellen Dreikönigskuchenessen laden wir alle Horwerinnen und Horwer nach dem Gottesdienst in den Pavillon Steinmattli ein. Gleichzeitig wünschen wir allen ein gesegnetes, gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

Pfarrereitsgruppe Steinmattli

Winkelkilbi

Sonntag, 8. Januar, 10.30,
Festgottesdienst



Diese Kapelle ist den Heiligen Drei Königen geweiht. Anschliessend an den Gottesdienst sind alle zum Apéro in das Seehotel Sternen eingeladen.

Sternsingen 2017

Singen für ein Dach über dem Kopf



Am 6. und am 7. Januar 2017 ist es wieder so weit: Junge motivierte Jungwacht- und Blauringsternsinger ziehen durch die Horwer Strassen. Mit ihrem Gesang erleuchten sie Herz und Seele.

Dieses Jahr wird für das Projekt «Nepal: erdbebensichere Häuser» gesammelt. Bei diesem Projekt geht es darum, die Menschen nach dem schweren Erdbeben in Nepal das Erbauen von sicheren Häusern zu lehren, um gröbere Zerstörungen zu vermeiden.

	Freitag, 6. Januar 18.00 Kapelle Pfarreizentrum	Samstag, 7. Januar
Route 1	19.00 Sonnhaldenstrasse 20.15 Felmisallee 20.55 Stegenrain 21.25 Riggiblick	17.15 Blindenheim 17.50 Brändi 18.50 Krienserstrasse 18.25 Wegmattring 19.05 Hans-Reinhard-Strasse 20.30 Alter Stadtweg
Route 2	18.50 Altersheim Kirchfeld 19.35 Untermattstrasse 20.35 Neumattweg 21.05 Krebsbärenhalde 21.30 Schiltmattstrasse 21.55 Schiltmatthalde	17.20 Berg Sion 18.00 Sternen 18.30 Rankried 19.25 Brunnmatt 20.00 Schönggrundstrasse 20.40 Chilemätteli
Route 3	18.40 Reformierte Kirche 19.15 Stirnrütstrasse 19.45 Sonnsytehalde 20.15 Rosenfeld 21.15 Schulhausstrasse 21.40 Gemeindehausplatz 22.05 Gartenstrasse	17.20 Steinibachweg 18.00–18.45 Kapelle Steinmattli 19.00 Bodenmattstrasse 19.20 Kleinwilhöhe 19.40 Unterschwändlistrasse 20.25 Hinterbachstrasse 20.45 Altsagenstrasse 21.10 Technikumstrasse



Aus dem Pastoralraum

Taufgelübdeerneuerung der Erstkommunikanten vom Weissen Sonntag 2017

Sonntag, 15. Januar,
10.30 Pfarrkirche

Im Familiengottesdienst vom Sonntag, 15. Januar wird **Cyril Frederik Buholzer**, Hans-Reinhard-Strasse 9, das Sakrament der Taufe empfangen. Im Rahmen dieser Tauffeier werden die Erstkommunikanten vom kommenden Weissen Sonntag ihr Taufgelübde erneuern.
Herzliche Einladung!

Denise Häfliger, Bernadette Hagmann und Romeo Zanini

Personelle Veränderungen

Pater August Brändle wird in die Wohngemeinschaft der Schönstattpatres in St. Gallen berufen und verlässt den Pastoralraum Horw per 30. April 2017. Mit grossem Bedauern haben wir dies zur Kenntnis genommen; wirkte P. August Brändle doch seit September 1990 mit viel Engagement als Seelsorger in unserer Gemeinde.

Hoch erfreut konnten wir mit unserem Diakon **Romeo Zanini** die Anstellung über seine ordentliche Pensionierung hinaus verlängern. Er hat zugesagt, unseren Pastoralraum weiterhin bis Sommer 2019 zu leiten.

Die Pastoralassistentin **Gabriele Berz** und die Beauftragte für Religionsunterricht **Denise Häfliger** werden beide im Sommer 2017 ihre Aufgaben in unserer Kirchgemeinde abschliessen. Denise Häfliger hat das ordentliche Pensionsalter erreicht und Gabriele Berz sucht nach rund 18 Jahren

Dienstjubiläen 2017



Von links: Stefan Ludin, Katka Rychla, Markus Müller. Foto: Irène Denier

Das Seelsorgeteam und der Kirchenrat freuen sich, dass sie regelmässig Angestellte beschenken und ehren dürfen, die bereits länger als 10 Jahre für die Kirchgemeinde arbeiten. Damit auch die übrigen Kirchenmitglieder darüber informiert sind, freuen wir uns, alle Jubilare und Jubilarinnen zusammengefasst und auf einen Blick erkenntlich zu veröffentlichen.

Im Jahr 2017 dürfen feiern:

Wer	Funktion	eingetreten	Dienstjubiläum
Katka Rychla	Chorleiterin	16. Sept. 2002	15 Jahre Kastanienbaum
Stefan Ludin	Katechet	1. Aug. 2007	10 Jahre
Markus Müller	Katechet	1. Aug. 2007	10 Jahre

Wir gratulieren euch, liebe Katka, Markus und Stefan, zu euren Dienstjubiläen und danken euch für den unermüdlichen Einsatz. Hoffentlich dürfen wir euch noch lange als tatkräftige Chorleiterin und interessierte Religionslehrer in unserer Mitte erleben.

Seelsorgeteam und Kirchenrat

in der Seelsorge in Horw nochmals eine neue Herausforderung ausserhalb unseres Pastoralraumes.

Bernadette Renner wird ihre Aufgabe als Katechetin ebenfalls auf Ende des laufenden Schuljahres (Sommer 2017) abschliessen.

Susanne Hollbach, welche bereits als Sakristanin für die Kapelle Längacher wirkt, wird ab Januar 2017 auch als Aushilfssakristanin regelmässig ihren Dienst im gesamten Pastoralraum leisten.

Wir werden das Wirken aller erwähnten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gegebener Zeit würdigen, bedanken uns aber schon jetzt für ihr Engagement in unserer Kirchgemeinde und wünschen ihnen für ihre persönliche wie auch berufliche Zukunft alles Gute.

*Dominik Müller, Kirchenrat,
Ressortleiter Personelles*

Begleitgruppe für Schwerkranke und sterbende Menschen Horw

«Ich wünsche mir, dass jemand versucht, mich zu verstehen»

In der Zentralschweiz gibt es insgesamt über 40 Freiwilligengruppen, die Begleitung für Schwerkranke und Sterbende anbieten. Die Horwer Gruppe existiert seit rund 30 Jahren. Sie entstand aus der Altersseelsorge der katholischen Pfarrei. Zurzeit machen acht Frauen vorwiegend Nachtwachen, privat oder in einer Institution, unabhängig von Religion und Glauben. Angehörige können dadurch entlastet werden.



Vielen Menschen ist die Auseinandersetzung mit dem Sterben eher unangenehm. Wieso tun wir uns damit so schwer und wie kommt man dazu, freiwillig Menschen in ihren letzten Lebensstunden zu begleiten?

Das Ungewisse, der Weg bis zum Tod, den wir alle nicht voraussehen können, lässt uns wohl die Thematik verdrängen. Denn wir leben ja jetzt und möchten uns mit Erfreulichem befassen. Sterben ist etwas für die anderen.

Eine Motivation für die Arbeit als Sterbebegleiterin könnte die persönliche Auseinandersetzung mit dem Leben sein, und dazu gehören das Sterben und der Tod. Es ist schön, wenn in den letzten Stunden jemand einfach da ist. Natürlich gibt es auch Menschen, die allein sein möchten.

Wenn man mit Menschen im letzten Lebensabschnitt spricht, hört man oft: «Ich fürchte mich nicht vor dem Tod, aber vor dem Sterben habe ich Res-

pekt!» Welche konkreten Ängste sind mit dem Sterben verbunden? Welche Erfahrungen/Umstände erleben Sterbende evtl. auch als entwürdigend?

Angst vor grossen Schmerzen, vor dem Leiden, das da kommen könnte. Auch die Angst vor dem Ungewissen. Das Verlieren der eigenen Kontrolle und das Abhängigsein von anderen macht Angst. So wie wir Menschen verschieden sind, ist auch das Empfinden der Würde des Menschen unterschiedlich. Für die einen ist eine Inkontinenz menschenunwürdig, für andere ist es, wenn sie sich nicht mehr mitteilen können.

Wir alle wünschen uns, friedlich, leicht, getragen zu sterben. Was erleichtert uns das Sterben? Können wir uns darauf vorbereiten? Was hilft/trägt in den letzten Stunden?

Die palliative Betreuung kann mit den medizinischen Möglichkeiten heute die Schmerzen lindern. Einem

Menschen mit grossen Schmerzen kann geholfen werden. Als Begleitende können wir in den letzten Stunden allein schon mit unserem ganz bewussten DASEIN Hilfe und Sicherheit bieten. Unruhige Sterbende werden durch die Anwesenheit eines Mitmenschen oft ruhiger.

Vielleicht erleichtern wir uns das Sterben, wenn wir versuchen, abschiedlich zu leben. Wenn wir versuchen, offen über unsere Wünsche, aber auch Ängste zu sprechen. Ein tiefer Glaube an eine höhere Kraft und vielleicht auch Beten können in den letzten Stunden eine grosse Stütze sein. Die meisten Menschen möchten in diesen letzten Momenten nicht allein sein.

(Auszug aus einem Interview zwischen Pfarrer Jonas Oesch und der Begleiterin Christa Scheiwiller)

Unsere Begleiterinnen haben sich ihr Hintergrundwissen, das Reflektieren der eigenen Endlichkeit und die verschiedenen Aspekte des Sterbens unter anderem in einem Kurs, durchgeführt von der Caritas Luzern, aneignen können. Falls auch Sie Interesse an dieser freiwilligen Begleitarbeit haben, melden Sie sich bei der Begleitgruppe Horw: 079 931 88 72, oder bei Caritas Luzern (Begleitung in der letzten Lebensphase): 041 368 55 04.

Anfragen für Begleitungen Horw nehmen wir gerne entgegen: 079 931 88 72.

Gottesdienste

Samstag, 31. Dezember

Silvester

- 08.00 Gottesdienst
im Längacher.
09.30 Eucharistiefeier
in der Pfarrkirche.

Neujahr – Hochfest der Gottesmutter Maria – Weltfriedenstag

Samstag, 31. Dezember

- Lesungen: Num 6,22–27;
Gal 4,4–7; Lk 2,16–21
Predigt: Gabriele Berz
Kollekte: SolidarMed –
für Gesundheit in Afrika
16.30 Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier
im Blindenheim.
18.00 Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier
im Steinmattli.

Sonntag, 1. Januar

- 09.00 Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier
in Kastanienbaum.
10.30 Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier
in der Pfarrkirche.

Dienstag, 3. Januar

Heiligster Name Jesu

- 09.30 Eucharistiefeier
in der Zentrumskapelle.

Freitag, 6. Januar

Herz-Jesu-Freitag

- 09.30 Eucharistiefeier
im Kirchfeld.
18.00 Aussendung
der Sternsinger aus der
Zentrumskapelle.
18.00 Kreuzweg und Rosenkranz
in der Pfarrkirche.
19.30 Eucharistiefeier
in der Pfarrkirche,
anschl. Anbetung.

Zum neuen Jahr



(Foto: Rainer Sturm/pixelio.de)

.....
Und plötzlich weisst
du: Es ist Zeit,
etwas Neues
zu beginnen und dem
Zauber des Anfangs
zu vertrauen.

Meister Eckhart
.....

Samstag, 7. Januar

- 08.00 Gottesdienst
im Längacher.
09.30 Eucharistiefeier
in der Pfarrkirche.

Erscheinung des Herrn

- Lesungen: Jes 60,1–6;
Eph 3,2–6; Mk 1,7–11
Predigt: P. August Brändle
Kollekte: Sternsingerprojekt:
Nepal – erdbebensichere Häuser

Samstag, 7. Januar

- 16.30 Eucharistiefeier
im Blindenheim.
18.00 Eucharistiefeier, mitgestal-
tet von den Sternsängern
im Steinmattli.

Sonntag, 8. Januar

- 09.00 Eucharistiefeier
in Kastanienbaum,
mitgestaltet von Pius Strass-
mann, Blockflöte.

- 10.30 Eucharistiefeier
in der Pfarrkirche,
mitgestaltet von Pius
Strassmann, Blockflöte.
10.30 Eucharistiefeier zur
Winkelkilbi in der Winkel-
kapelle, mitgestaltet vom
Bläserensemble Renkewitz,
anschl. Apéro.
Predigt: Romeo Zanini

Dienstag, 10. Januar

- 09.30 Eucharistiefeier
in der Zentrumskapelle.

Freitag, 13. Januar

- 09.30 Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier
im Kirchfeld.
18.00 Kreuzweg und Rosenkranz
in der Zentrumskapelle.
19.30 Eucharistiefeier
in der Zentrumskapelle.

Samstag, 14. Januar

- 08.00 Gottesdienst
im Längacher.
09.30 Eucharistiefeier
in der Pfarrkirche.

2. Sonntag im Jahreskreis A

- Lesungen: Jes 49,3–6
1 Kor 1,1–3; Joh 1,29–34
Predigt: Romeo Zanini
Kollekte: Epiphanieopfer für
Kirchenrestaurationen in Ernen VS,
Surcuolm GR und Boudry NE

Samstag, 14. Januar

- 16.30 Eucharistiefeier
im Blindenheim.
18.00 Eucharistiefeier
im Steinmattli.

Sonntag, 15. Januar

- 09.00 Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier
in Kastanienbaum.
10.30 Eucharistiefeier
in der Pfarrkirche mit Taufe
von Cyril Frederik Buholzer
und Taufgelübdeerneue-
rung der Erstkommunion-
kinder.

Gedächtnisse

Samstag, 7. Januar

09.30 **Jzt.** für Familie Breitenmoser, Kastanienbaumstrasse 7; Leo und Marie Studhalter-Buholzer, Fondlenhöhe; Josef und Hedwig Studhalter-Kaufmann und Familie, Langensand; Josef und Bertha Haas-Zibung und Familie, Schöngrundstrasse 11; Geschwister Emilie und Melchior von Flüe; verstorbene Mitglieder der Familie Haas, Bachtel; Katharina und Jost Hofstetter-Spengler und Familie, Birrholz.

Sonntag, 8. Januar

10.30 Winkelkapelle
Jzt. für die Stifter und Wohltäter der Winkelkapelle.

Samstag, 14. Januar

09.30 **Jgd.** für Maria und Josef Hildebrand-Haas, Ringstrasse 2; Geschlecht Hildebrand; Maria Witprächtiger-Schaffhauser, Bachstrasse 14. **Jzt.** für

Rosa und Anton Schnider-Friedli, Krienserstrasse 7, und Karl Schnider; Adolf und Lina Portmann-Fuchs; Xaver und Marie Stalder-Schwegler, Winkelried; Leonhard und Sophie Kaufmann-Kaufmann und Familie, Boden.

16.30 Blindenheim

1. Ged. für Frieda Stadelmann-Stalder, Kantonsstrasse 2.

Wir danken für Kollekten

27.11. Universität Freiburg	773.70
4.12. Frauenzentrale Luzern	1105.35
4.12. Vesper: Horwer hälfed enand	1072.90
8.12. Frauenzentrale Luzern	384.—
11.12. ACAT: Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter	661.80

Kirchenmusik

Kirchenchor St. Katharina

Donnerstag, 12. Januar, 19.30, Probe.

Kirchenchor Kastanienbaum

Montag, 9. Januar, 19.30, Probe.

Aus dem Leben der Pfarrei

Taufe

Cyril Frederik Buholzer, Sohn von Thomas und Magdalena Buholzer-Hermann, Hans-Reinhardstrasse 9.
Wir wünschen den Eltern und ihrem Kind eine gesegnete Zukunft.

Verstorben

Gertrud Rita Ritter-Hüsler, Stegenhalde 32, 82 Jahre.
Frieda Stadelmann-Stalder, Kantonsstrasse 2, 84 Jahre.
Der Herr schenke ihnen seinen Frieden.

Massstäbe

Nicht die Vernunft,
denn die Heimat
ist sicher.

*Nicht die Erfahrung,
denn so ist niemand
zuvor aufgebrochen.
Nicht die Bequemlichkeit,
denn der Weg ist
weit und die Erde hart.*

*Nur ein Stern voller Licht
und ein Traum
voller Mut
genug für den Weg.*

Inken Christiansen



(Foto: Image)

Aus den Vereinen

Ein grosses Dankeschön und «Es guets Neus»!



Vielen herzlichen Dank für das wunderschöne Jahr 2016.

Unglaublich, wie viele schöne Momente wir mit Ihnen und Ihren Kindern erleben durften. Es hat uns sehr gefreut, dass immer so viele Kinder bei unseren Veranstaltungen und im Zwärgekafi mit dabei waren!

Das neue Jahr 2017 hat gestartet, und wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern nur das Allerbeste, viel Glück und gute Gesundheit für das kommende Jahr!

Wir freuen uns, Sie an unseren zukünftigen Anlässen wieder so zahlreich begrüßen zu dürfen. Eine kleine Bilderauswahl und die geplanten Veranstaltungen finden Sie auf unserer Webseite www.boerse-horw.ch.

Am Dienstag, 17. Januar findet wiederum unser gemütliches Zwärgekafi von 14.30 bis 17.00 im Pfarreizentrum Horw, Raum Nr. 3 statt.

Der Eintritt ist frei. Wir stellen Früchte, Wasser und Sirup kostenlos zur Verfügung.

Auf euren Besuch freuen wir uns!

Das Team

«Wir junge Eltern Horw»

Eltern-/Infoabend Pfadi Horw



Freitag, 13. Januar, 19.30 Jugendraum

Spannende Abenteuer, Natur, enge Freundschaften und reichlich Spass – das alles ist Pfadi.

Möchte auch Ihr Kind Teil davon sein? Dann kommen Sie an unseren Eltern-/Infoabend im Jugendraum oberhalb des Pfarramtes.

Bei lockerer, ungezwungener Atmosphäre informieren wir über unseren Verein im Allgemeinen sowie die aktuellen Geschehnisse, und beim anschliessenden Apéro ist genügend Zeit, mit uns Leitern ins Gespräch zu kommen.

Bei Interesse geben wir unter pfadi-horw@gmx.ch gerne Auskunft.

Rückblick auf die liturgische Vesper im Advent

Französische Perlen



Am zweiten Sonntag im Advent lud Musik zu St. Katharina zur liturgischen Vesper ein. Mit dem Titel «Louez l'Eternel» stand die musikalische Gestaltung ganz im Zeichen der französischen Romantik.

Unter der Leitung von Alexei Kholodov sang der katholische Kirchenchor den Psalm 118 «Deine Hand, starker Gott» in einer Vertonung von César Franck.

Als Höhepunkt erklang von Gabriel Fauré der Hymnus «Cantique de Jean Racine» für Chor und Orgel.

Zum Einzug und als Meditation nach der besinnlichen Ansprache von Pastoralraumleiter Romeo Zanini interpretierten Regula Ruckli, Flöte, und Martin Heini, Orgel, die zwei Werke «Sicilienne» und «Berceuse» von Gabriel Fauré. Sie spielten bezaubernd und mit inniger Freude.

Auch die Vesperbesucherinnen und -besucher konnten ihrer Freude durch tatkräftiges Mitsingen der Gemeindegesänge Ausdruck geben.

Zum Abschluss begaben sich die Chorsänger/innen in den Chorraum der Kirche. Begleitet von Flöte und Orgel (Bernadette Inauen) sangen sie zusammen mit Elena Kholodova, Mezzosporan, das «Ave Maria» von Camille Saint-Saëns.

Es war eine wohlthuende vorweihnachtliche Andacht.

Bericht: mstk

(Fotos: Helen Furrer)



Der Prior der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé zum Reformationsjahr

Vom Mut, unter ein Dach zu ziehen

Zum 500-jährigen Gedenken der Reformation stehen die Christen mehr denn je vor der Frage: Besteht die Bereitschaft, den Weg trotz konfessioneller Unterschiede gemeinsam fortzusetzen, ja unter einem Dach zu leben? Und worin besteht die Einheit in der Verschiedenheit?

Manchmal wird so getan, als ob die Existenz verschiedener Kirchen von Vorteil wäre, weil dadurch eine grössere Zahl von Menschen erreicht würde. Aber Christus hat uns in einen einzigen Leib, in einen neuen Bund mit Gott zusammengeführt. Unsere innere Distanz zu den anderen ist durch nichts mehr zu rechtfertigen.

Die Einheit sichtbar machen

Viele junge Menschen suchen heute – und das erfahren wir in Taizé tagtäglich – Halt und Sinn für ihr Leben. Vor allem ihnen dürfen wir nicht länger die Widersprüchlichkeit unserer Trennungen zumuten. So steht vor uns Christen die Herausforderung: Eine Gemeinschaft all derer, die Christus lieben, kann nur entstehen, wenn wir anerkennen, dass der Glaube nicht nur auf eine bestimmte, sondern auf vielfältige Weise gelebt und zum Ausdruck gebracht wird. Gleichzeitig kann die Gemeinschaft der Christen nur dann Orientierung bieten, wenn die Einheit zwischen diesen vielfältigen Ausdrucksformen sichtbar wird, wenn wir wirklich «versöhnte Verschiedenheit» leben.

Kirchen unter einem Dach

Wir müssen von Christus ausgehen, von ihm, der ungeteilt ist! Und hiesse das für die Kirchen nicht, den Mut zu haben, «unter ein Dach» zu ziehen, noch bevor alle theologischen Fra-

gen geklärt sind? Dies bedeutet als ersten Schritt, häufiger zum Gebet zusammenzukommen, nicht nur einmal im Jahr oder zu besonderen Anlässen. Könnten wir uns nicht vornehmen, von nun an so viel wie möglich gemeinsam zu tun und nichts mehr zu unternehmen, ohne die anderen miteinzubeziehen? Wenn wir Christen eine Familie bilden, wäre es doch die normalste Sache der Welt, auch unter einem Dach zu leben, und zwar sofort, nicht erst, wenn alle in allem einer Meinung sind!

Wahrheit gemeinsam finden

Der römische Hauptmann Kornelius hatte in Cäsarea die Vision eines Engels, der ihm befiehlt, einen gewissen Petrus aus Joppe holen zu lassen. Kurz darauf hatte auch Petrus in Joppe eine seltsame Vision: Er soll alle möglichen von den Juden als unrein betrachteten Tiere essen. Weder

Petrus noch Kornelius verstehen den Sinn ihrer Erscheinungen. Erst nachdem Petrus den Abgesandten des Kornelius gefolgt war, beginnt er zu begreifen: Du sollst «keinen Menschen unheilig oder unrein nennen» und meiden! Und als Petrus von Jesus zu sprechen beginnt, kommt zum grossen Erstaunen aller der Heilige Geist auf Kornelius herab. Erst in der Begegnung unter einem Dach und an einem gemeinsamen Tisch enthüllt sich also den beiden die Wahrheit. Sie zeigt sich nicht, solange jeder für sich bleibt. Vielleicht hilft uns das Jahr 2017, diese Entdeckung gemeinsam zu machen.

*Frère Alois,
Prior der Communauté von Taizé*

Gekürzte Fassung eines Artikels, der zuerst auf Französisch in der reformierten Wochenzeitung «Réforme» erschien. Deutsche Übersetzung durch die Gemeinschaft von Taizé. Vollständiger Text auf www.lukath.ch.



Die Kirchen im Gedenkjahr der Reformation: Wie lange noch getrennt? Bild: aw

(Entstanden am ökumenischen Stand des Katholikentags 2016 in Leipzig)

Adressen

Seelsorge

Pfarramt St. Katharina
Neumattstr. 3, 6048 Horw
Tel. 041 349 00 60
Fax 041 349 00 61
info@kathhorw.ch
www.kathhorw.ch

Sekretariat
Sandra Allemann
Astrid Bächler Schwegler
Anita Staubli-Renggli

Gemeindeleitung
Romeo Zanini-Schubnell
Diakon
Privat: 041 349 00 70

Leitender Priester
P. August Brändle
Berg Sion
041 349 50 33

Pastoralassistentin
Gabriele Berz-Albert
Brunnmattstrasse 16
041 340 55 82

Pfarrrei-Sozialdienst Horw
Heidi Odermatt Häberli
041 349 00 69
MO-Nachmittag,
MI und DO ganzer Tag

**Katechese und
Jugendseelsorge**
Peter Gallati
Eichbiel, Bergstrasse 24
6074 Giswil
041 750 22 81

Jonas Hochstrasser
Neumattstrasse 3
041 349 00 72

Blindenheim
vakant

Katechese

**Bereichsleitung
Katechese**
Denise Häfliger-Meichtry
Schützenmatte B 12
6362 Stansstad
041 610 78 85

KatechetInnen
Sandra Boog-Vogel
Gemeindehausplatz 20
041 340 62 16

Dave Büttler
Amlehnstrasse 37
6010 Kriens
041 310 43 75

Bernadette Hagmann
Brunnmattstrasse 14
041 340 41 92

Stefan Ludin
Juchweg 12
6012 Obernau
041 260 55 14

Bernadette Renner-
Aschwanden
St.-Niklausen-Strasse 73
6047 Kastanienbaum
041 340 10 51

Pastoralraumrat

Präsidium
vakant

**Pfarrreitsgruppe
Steinmattli**
Ursula Häfliger-Staffelbach
Ober-Kuonimattweg 12
6010 Kriens
041 340 29 01

Jugendverbände

ScharleiterInnen
Blauring/Jungwacht
Zoe Walden
zoe@walden.ch

Evelyne Wendler
evelyne.wendler@gmail.com

Cyrill Durrer
078 738 11 94
cyrill.durrer@gmail.com

Nico Ehrler
076 411 33 64
nico-ehrler@bluewin.ch

Jan Studhalter
078 626 39 63
studi97@gmx.ch

Pfadi
Luca Brauchli
076 282 33 43

Reto Kleiner
079 289 39 33

Kirchenmusik

Hauptverantwortung
Martin Heini
Stirnrütistrasse 30
041 342 08 29

Chorleiter Horw
Alexei Kholodov
Neumattstrasse 15
041 340 66 28

**Chorleiterin
Kastanienbaum**
Katarina Rychla
St.-Niklausen-Strasse 70
6047 Kastanienbaum
079 674 60 49

Jugendchorleiterin
Gabi Koller
Dornimatte 11
6047 Kastanienbaum
041 340 81 92

Organisten
Martin Heini
Stirnrütistrasse 30
041 342 08 29

Bernadette Inauen-
Wehrmüller
Oberseeberghöhe 6
6006 Luzern
041 240 30 29

Diakonische Dienste

**Begleitgruppe für schwer-
kranke und sterbende
Menschen Horw**
Anfragen für Begleiteinsätze
und Infos:
079 931 88 72

Babysitter-Dienst
Vermittlung:
Wir junge Eltern
Claudia Merz
041 340 05 70

Tagesfamilien Horw
Tagesmütter-Vermittlung
Yvonne Mühlebach
041 349 12 49
079 707 44 96

Kirchen

**Pfarrkirche
Steinmattlikapelle
Kastanienbaum**
Sakristan:
Bernhard Studhalter
041 349 00 82

Sakristei
Pfarrkirche:
041 349 00 82

Kastanienbaum:
041 340 12 80

Räumlichkeiten

Reservationen
**Pfarrzentrum,
Pavillon Steinmattli und
Saal Kastanienbaum**
Kirchgemeindeamt
(siehe Kirchgemeinde)

**Hauswart Pfarrzentrum
und Saal Kastanienbaum**
Stefan Gossweiler
Daniel Marty
Zumhofstrasse 2
041 349 00 84

Hauswart Pavillon Steinmattli
Bruno Lauper
041 349 00 78

Kirchgemeinde

**Präsident
der Kirchgemeinde**
Michael Bussmann
Wegmattring 9
041 340 96 18

Kirchgemeindeamt
Irène Denier-Vogel
Renata Schelbert
Sandra Sutter
Zumhofstrasse 2
Tel. 041 349 00 88
Fax 041 349 00 87
kirchgemeindeamt@kathhorw.ch
Öffnungszeiten:
MO-FR, 09.00-11.00
und 13.30-16.00
MI-Nachmittag geschlossen

Dienste und Gemeinschaften

Öffnungszeiten Pfarramt

während der Weihnachtsferien

26. Dezember 2016 bis

6. Januar 2017

Dienstag–Freitag: 08.00–11.30

Donnerstag: 13.30–17.30

Montag, 26. Dezember und

2. Januar geschlossen.

Telefonisch sind wir immer

erreichbar (041 349 00 60).

Herzlichen Dank für

Ihr Verständnis.

Öffnungszeiten Kirchgemeindeamt

während der Weihnachtsferien

26. Dezember 2016 bis

6. Januar 2017

Vom 24. Dezember bis

2. Januar 2017 geschlossen

3. bis 6. Januar: 09.00–11.00

Mütter- und Väterberatung

Gemeindehaus, 1. OG, Zimmer 111:

Montag, 9. Januar, nachmittags
mit Anmeldung.

Barbara Wicki, Mütter- und

Väterberatung, 041 208 73 43,

barbara.wicki@stadtluzern.ch

www.muetterberatung-luzern.ch

Kinderhort ab Säuglingsalter

Montag: 08.30–11.00 Pavillon Seefeld

Freitag: 08.30–11.00 Pavillon Seefeld

Schulferien geschlossen.

Freizeitwerkstatt

Dienstag 19.00–22.00

Donnerstag 19.00–22.00

Samstag 14.00–17.00

Auskunft: F. Heer, 041 340 32 25

Schulferien geschlossen.

Frauengemeinschaft

Samstag, 31. Dezember, Einsende-
schluss Lieblingskochrezept für Jubi-
läumskochbuch.

Samstag, 14. Januar, 14.00, Pfarrei-
zentrum: Strick-Café.

Frauenensemble «Pace»

Gesangsensemble, singt auf Wunsch
bei Beerdigungen. Musikalische Lei-
tung: Elena Kholodova.

Auskunft: Verena Studhalter,
041 340 18 65.

Jugendchor «Nha Fala»

Proben in der Schulzeit jeweils

Montag/Donnerstag.

Auskunft: Gabi Koller, 041 340 81 92.

Wanderteam 98

Dienstag, 3. Januar

Infos im Anschlagkasten bei der Kir-
che. Auskunft: 041 340 79 82 oder 041
340 25 65 oder 041 340 22 55.

Aktives Alter

Frühstück

Samstag, 7. Januar, ab 08.30 Kirch-
mättlistube, **ohne** Anmeldung.

Mittagessen

Mittwoch, 11. Januar, 11.30 Kirch-
mättlistube, **mit** Anmeldung:
041 349 11 11.

Senioren-Nachmittag

Dienstag, 10. Januar, 14.00 Pfarrei-
zentrum: Theater mit der Senioren-
bühne Luzern «D Jagd nach em Zy-
linder».

Allegro-Chor

Freitag, 13. Januar, 15.15

Singsaal Hofmatt: Probe.

Willkommen auf Berg Sion



Gottesdienste

Sonntag

Nachmittag: Anbetung

17.00 Eucharistiefeier

Montag

18.50 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier

Dienstag–Freitag

07.00 Eucharistiefeier

Samstag

08.00 Eucharistiefeier in der
Längacherkapelle

Samstagsgespräche 2017

Gott spricht zu mir ...



Erstes Samstagsgespräch:

Freitag, 6. Jan.: 19.00–21.00 oder

Samstag, 7. Jan.: 14.00–17.00

Zweites Samstagsgespräch:

Freitag, 13. Jan.: 19.00–21.00 oder

Samstag, 14. Jan.: 14.00–17.00

Teilnahme: Ohne Anmeldung.

Unentgeltlich, Kollekte

Auskunft: www.bergsion.ch

Ein wirtschaftspolitisches Wort ins neue Jahr

Auf eine bessere Zukunft

Gesellschaften, Politik und Weltwirtschaft bescheren uns zunehmend Zukunftsangst. Konkurrenzdruck, Geld und Machtstreben stehen einer menschlicheren Weltgestaltung im Wege. Doch es gibt Alternativen für bessere Zukunftsperspektiven.

Zum Erhalt der Freiheit braucht es «die geplante wirtschaftliche Intervention des Staates», schrieb der liberale Philosoph Karl Popper 1945. Doch «Wirtschaftsarchitekt» John Maynard Keynes fand: Um den Wohlstand zu fördern, müsse der Handel frei sein. Allerdings sah er staatliche Kontrollen vor, damit Investoren nicht Kapital und Firmen ins Ausland abziehen können. Dies ermöglichte Regierungen, angemessen hohe Steuern von Reichen und Firmen einzutreiben sowie höhere Arbeitslöhne durchzusetzen.

Freiheit nur für das Kapital

Doch 1958 leitete der Vertrag von Rom eine erste Liberalisierung des Kapitalverkehrs ein. 1979 schaffte Grossbritannien unter Margaret Thatcher Kapitalverkehrskontrollen ab. Deutschland und Frankreich zogen nach. Die «Einheitliche Europäische Akte» begründete einen Markt mit frei beweglichem Kapital. Im Standortwettbewerb begannen Staaten, Investoren zu hofieren, und senkten Unternehmenssteuern drastisch. Gleichzeitig deregulierten Regierungen unter ihrem neoliberalen Credo ihre Arbeitsmärkte. Gesellschaftliche Ungleichheiten führten zu wachsenden Sozialausgaben, die angesichts schwindender Steuereinnahmen mit Schulden finanziert werden – aufgenommen von steuerlich entlasteten

Investoren. Seit Einführung des Euro 2002 können Regierungen in Krisenzeiten ihre Währung nicht mehr abwerten, um konkurrenzfähig zu bleiben; und nicht mehr Geld drucken zur Ausgabenfinanzierung.

Demokratien entmachtet

Finanzkrise und Bankenrettungen verursachten nach 2009 Staatsschulden in nie gekanntem Ausmass. In dem Investoren die Zinsen erhöhten,

zwangen sie Staatshaushalte noch mehr zum Sparen, was zur Entmachtung der Demokratien führte: Anstelle des Bürgerinteresses tritt das der Kapitalgeber. Als immer mehr Länder – Irland, Portugal, Spanien, Italien – ihre Schulden nicht mehr tragen konnten und Griechenland vor dem Bankrott stand, liehen andere Euro-Staaten ihnen Geld. Im Gegenzug mussten sie ihre Politik immer mehr der EU-Kommission, der Euro-



Eine menschlichere Welt benötigt Korrekturen im Finanzsystem.

Bild: do

päischen Zentralbank und dem IWF unterstellen. Sparpolitik und Schuldendienst nahmen den Ländern die Möglichkeiten, Sozialpolitik zu machen, Ungleichheiten und Rezessionen zu bekämpfen, was zu weiteren Gefährdungen führt: Polarisierung, Verarmung und Rechtsextremismus.

Belastungsgrenzen erreicht

Kaum auszudenken sind die Folgen, wenn sich dieses westlich-neoliberale Wirtschaftsmodell in den Schwellen- und Entwicklungsländern voll durchsetzt. Obwohl die Belastungsgrenzen der Erde erreicht sind, herrscht in der Staatengemeinschaft die politische Option, öffentliche Institutionen zu schwächen, das Wirtschaftswachstum und die Ungleichheitsexpansion durch die Privatwirtschaft zu beschleunigen. So wie der Welthandel heute funktioniert, befinden sich die Nutzniessenden hauptsächlich in höher entwickelten Staaten. Indem 82 Prozent der Weltbevölkerung in Entwicklungsländern ausgegrenzt sind, ist weltweit keine nachhaltige Entwicklung möglich.

Wille zum besseren Handeln

Braucht es ein geniales neues Wirtschaftsmodell? Wer so denkt, erkennt, wie viel es an Alternativen bereits gibt – und wie lange schon klar ist, was global zu verändern nottut. Die Ungerechtigkeits- und Vertrauenskrise der Welt ruft vor allem nach dem Willen, besser zu handeln: Gemeinschafts- statt Einzelinteressen, Teilhabe statt Machtballung, Ausgleich statt Privilegien, Leben statt Geld. Man muss die Wirtschaft von ihrer Zweckeinengung aufs Geld befreien und sie auf ihre eigentlichen Ziele zurückführen: dass möglichst alle Menschen sicher und sinnvoll leben, sich entwickeln können. Und dabei die natürlichen Lebensgrundlagen erhalten und ausbauen. Im Regionalen gibt es viel Erprobtes. Nur bekam es in den mächtigen, oft militärisch

Wir müssen die Wirtschaft von ihrer Zweckeinengung aufs Geld befreien und sie auf ihre eigentlichen Ziele zurückführen: dass möglichst alle Menschen sicher und sinnvoll leben und sich entwickeln können. Und dass sie dabei die natürlichen Lebensgrundlagen erhalten und ausbauen.

Theo Bühlmann

durchgesetzten globalen Zwängen bisher wenig Bekanntheit und keine grösseren Wirkungsfelder.

Regionales Wissen anwenden

Es braucht die Mehrheitsfindung und den Willen einer Zivilgesellschaft, sich politisch Gehör zu verschaffen, um weltgestaltend und (wirtschafts)politisch handlungsrelevant zu werden. Eine menschlichere Welt benötigt nicht nur Kapitalverkehrskontrollen und Korrekturen im Finanzsystem, damit deren Zinsfehler nicht länger Spekulationen antreibt. Es braucht grundsätzlich eine dauerhafte Gemeinwohl-Weltpolitik in erstarkenden Demokratien. Not tut, aus regionalen Erkenntnissen ein ökologisches Wirtschafts- und Sozialmodell aufzubauen, das den Menschen ihre Existenz ermöglicht und sichert. Dringlich sind dazu Investitionen in die Bildungssysteme.

Weitsichtige Steuern

Technologisch bedingter Rückgang der Arbeitsvolumen spricht für Arbeitszeitverkürzungen, statt die Gesellschaften in Beschäftigte und Arbeitslose aufzuspalten. Der Fort-



Gesucht: Wirtschaft, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Bild: zvg

schritt, der allen Zukunft gibt, lässt sich durch angemessene Unternehmenssteuern und eine progressive Besteuerung der Grossverdienenden durchaus finanzieren: unter anderem durch die entschlossene Einführung der Finanztransaktionssteuer, durch Quellensteuern auf Finanzkapitalerträge und durch Erbschaftssteuern. Weitsichtig wäre eine Steuer auf den Abbau natürlicher Ressourcen. Eine gerechte Wirtschaft bringt qualitatives Wachstum in einem vernünftigen Gleichgewicht zwischen Freiheit und Verantwortung. Wir brauchen echte Lebensqualität, die auf ungezügelter Verbrauch verzichtet, auch damit Hungernde und Leidende ein würdiges Dasein zurückerhalten.

Theo Bühlmann



Theo Bühlmann ist Medienschaffender und Lyriker. Er lebt in Büren. Seit 2011 redigiert er «WeltWeit», die Zeitschrift für Entwicklungspartner-schaft und globale Gerechtigkeit.

Treffpunkte

Vom 18. bis 22. Mai Nach Lourdes pilgern mit Pfarrer Roman Grüter

Lourdes ist eine Oase des Glaubens, «ein Gnadenort, der die Herzen der Menschen öffnet», so die Erfahrungen eines Lourdespilgers. Unter der geistlichen Leitung von Pfarrer Roman Grüter findet nächstes Jahr wieder eine Wallfahrt zu diesem Pilgerort statt.

Reise mit dem Flugzeug; 18.–22.5., Auskunft und Anmeldung (bis 31.1.): Martha Inderbitzin Niedermann, Kirchheim 14, 6037 Root, 041 450 40 83, indermann@gmx.ch



Am Wallfahrtsort Lourdes.

Bild: pd

So ein Witz!

Wie wäre das eigentlich an Dreikönig gelaufen, wenn nicht drei heilige Könige, sondern Königinnen zum Stall gezogen wären?

Sie hätten einfach nach dem Weg gefragt und keinen Umweg über Herodes machen müssen. Sie wären pünktlich angekommen. Sie hätten bei der Geburt geholfen und den Stall sauber gemacht. Und sie hätten natürlich sinnvolle Geschenke mitgebracht.

Aber – während der Heimreise hätten sie miteinander gesprochen: Habt ihr die Sandalen gesehen, die Maria zur Tunika trägt ... Man sagt, Josef sei arbeitslos ... Habt ihr die gammeligsten Gäste mit all den Schafen gesehen, dazu noch Ochs und Esel im selben Raum ... Und der Kleine schaut Josef überhaupt nicht ähnlich!



Der Festgottesdienst findet jeweils im Freien statt.

Bild: pd

Schutzpatron der Bauern Bauernwallfahrt zum heiligen Antonius in Stettenbach

Am 17. Januar wird in Stettenbach in Grosswangen der Festtag des heiligen Antonius von Ägypten gefeiert. Er gilt als Schutzpatron von Bauern und Kranken. Jedes Jahr versammeln sich an diesem Tag viele Gläubige vor der Antonius-Kapelle zur traditionellen Bauern- und Krankenwallfahrt. Die Pilger kommen aus allen Teilen des Kantons Luzern, um auf die Fürsprache des heiligen Antonius zu vertrauen. Die Festpredigt hält dieses Jahr Bischofsvikar Ruedi Heim.

Di, 17.1., 8.00 Gottesdienst in der Kapelle, mitgestaltet von Fünftklässlern; 10.00 Festgottesdienst im Freien mit der Bläsergruppe der Feldmusik Grosswangen; hernach offerieren die Frauen des Trachtenchors Kaffee.

Männerpalaver Luzern

Sorge ich als eigenständiger Mann gut für mich?

Das Männerpalaver Luzern ist ein regelmässiger Gesprächstreff von Männern jeden Alters. In der offenen Runde stellen Männer Fragen, suchen Antworten und schaffen Vertrauen. Die Organisatoren laden Interessierte ein, zu kommen, mitzureden und einen Impuls mit nach Hause zu nehmen. Das Thema des nächsten Männerpalavers lautet «Sorge ich als eigenständiger Mann gut für mich?».

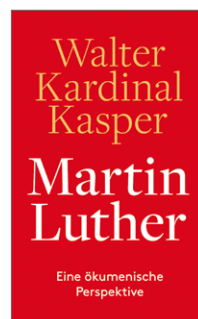
Di, 10.1., Neubad, Bireggstrasse 36, Luzern, 19.15 Apéro, 19.45–21.45 Palaver, www.manne.ch, www.maennerpalaver.ch

Aktuelle Hinweise Kirche, Religion und Gesellschaft in den Medien

Programm-, Film- und Medienhinweise zu Kirche, Religion und Gesellschaft bietet die Website www.medientipp.ch, eine Dienstleistung des katholischen Medienzentrums und der reformierten Medien. Medienhinweise sind im gedruckten Pfarreiblatt aufgrund des frühen Redaktionsschlusses kaum möglich. Die deutschsprachigen Sender veröffentlichen ihre Programme in der Regel erst zwei Wochen vor der Ausstrahlung.

www.medientipp.ch

Treffpunkt Buch Luther für Einsteiger



Wer mit einem übersichtlichen und kompakten Buch ins Jubiläumsjahr der Reformation 1517 einsteigen möchte, liegt mit dem

kleinen Büchlein «Martin Luther» von Walter Kasper genau richtig. Der 83-jährige Kardinal und Vorgänger von Kurt Koch als «Ökumene-Minister» des Vatikans beschreibt äusserst verständlich Luthers geistesgeschichtliche Herkunft, sein ursprüngliches Reformanliegen und dessen Verselbständigung zur unumkehrbaren Reformation. Einen besonderen Akzent setzt Kasper, indem er die Bedeutung Luthers für die heutige Ökumene aufzeigt.

Walter Kardinal Kasper: Martin Luther. Eine ökumenische Perspektive, Düsseldorf, 2016, 93 S.

Aus der Kirche

International

Caritas Jordanien

Hilfe für Christen vor Ort

Die meisten Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak leben in den dortigen Nachbarländern: Jordanien, Libanon und der Türkei. Allein aus den christlichen Dörfern der Ninive-Ebene des Irak sind Tausende von Familien nach Jordanien gekommen. «Diese Brüder aus dem Irak sind ab August 2014 vor dem Islamischen Staat hierhin geflüchtet», erklärt Wael Suleiman, der Direktor der jordanischen Caritas, gegenüber Radio Vatikan. «In den letzten zwei Jahren haben wir es hinge- krieg, dass alle ihre Kinder in Jord- anien auf christliche Schulen gehen können.» Die italienische Bischofs- konferenz sorgt vor Ort zusammen mit Caritas Jordanien und der Päpst- lichen Nuntiatur in Amman für die benötigten Schulgelder.

«Fringsen» seit 70 Jahren erlaubt Kardinal prägte neues Wort



Bild: Heinrich Speckel/CC BY-SA

Seit Wochen war es im Nachkriegs- köln eiskalt. Hun- derttausende leb- ten in Ruinen und hatten kaum Koh- len zum Heizen. An Silvester 1946 predigte Kardinal Josef Frings, der Kölner Erzbischof, über das siebte Gebot «Du sollst nicht stehlen». Er sagte: «Wir leben in Zeiten, da in der Not auch der Einzelne das wird nehmen dürfen, was er zur Erhaltung seines Lebens notwendig hat.» Tags darauf, Neujahr 1947, klauten die Menschen Briketts von Eisenbahnzügen, um nicht zu erfrieren, und sahen sich vom Kardi- nal persönlich bestärkt. Und «Kohlen klauen» hiess fortan «fringsen». Wo überall auf der Welt mag «fringsen» wohl heute notwendig sein?

Epiphaniekollekte 2017

Drei Pfarreien, die besonders Hilfe brauchen

Risse in den Wänden, Feuchtigkeit vom Boden und ein undichtes Dach bedrohen manche Kirche oder Kapelle. Besonders betroffen sind die Pfarreien von Ernen VS, Surcuolm GR und Boudry NE, für welche die Epiphaniekollekte 2017 (6. Januar) aufgenommen wird. Den Pfarreien fehlt das Geld, um die bei allen drei Kirchen unbedingt notwendigen Re- novationsarbeiten alleine anzuge- hen. Die Inländische Mission ruft deshalb zur Solidarität auf und bit- tet um Spenden für diese bedürf- tigen Pfarreien. Seit über 150 Jahren setzt sie sich zusammen mit den Schweizer Bischöfen für den Kir- chenerhalt in allen Landesteilen der Schweiz ein, um Gotteshäuser als



Die Kirche St. Georg in Ernen ist eine von dreien, denen die Epiphanie- kollekte 2017 zugutekommt. Bild: pd

Orte von Gebet, Gottesdienst und Seelsorge zu bewahren.

www.im-solidaritaet.ch

Was mich bewegt

Neues Jahr, neues Glück?

Was erwarten Sie für 2017? Vorfreude oder Sorge meldet sich, wenn Sie daran denken. Anderes wird Sie überra-



schen und Ver- druss oder Glück bringen. Mich fasziniert Neues. Selbst wenn da- mit Anspannung oder Ungewiss- heit verbunden ist, überwiegen die optimistische Erwartung und die freigesetzten, kreativen Kräf- te. Wie schnell würde das Leben verkümmern, könnte man nicht immer wieder neu beginnen!

Wunderbare Erinnerungen sind mir von den ersten Schultagen geblieben: neue Hefte und Bücher. Die Hände ertasteten das Unver- brauchte. Die Nase nahm den besonderen Geruch wahr. Die Augen spähten nach Bildern. Beglückende Momente!

Neues Jahr – neues Glück?

Zwei Bibelverse sind mir lieb ge- worden: «Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde» (Gen 1,1) und «Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott» (Joh 1,1). Mir sagen diese Verse, dass in meinen kleinen Anfängen Gott immer da ist und wirkt. Er öffnet mir Perspektiven, weil er mir sein Wort gegeben hat. Johannes bekennt im Wort Gottes Sohn, der von sich sagt: «Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben» (Joh 10,10b). Darauf vertraue ich – auch im eben begonnenen Jahr.

Markus Thürig,
Generalvikar des Bistums Basel

AZA 6048 Horw

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Neumattstr. 3, 6048 Horw

info@kathhorw.ch, 041 349 00 60

Herausgeber: Kirchgemeinde Horw

Redaktion: Gabriele Berz-Albert

Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: Andreas Wissmiller

Herr, setze dem Überfluss Grenzen,
und lasse die Grenzen überflüssig werden.
Lasse die Leute kein falsches Geld machen,
und auch das Geld keine falschen Leute.
Nimm den Ehefrauen das letzte Wort,
und erinnere die Männer an ihr erstes.
Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit,
und der Wahrheit mehr Freunde.
Bessere solche Beamte, Geschäfts- und Arbeitsleute,
die wohl tätig, aber nicht wohltätig sind.
Herr, Sorge dafür, dass wir alle
in den Himmel kommen – aber nicht sofort!
Neujahrsgebet, dem Pfarrer der Lamberti-Gemeinde zu Münster 1883 zugeschrieben